

Freitag, 25. April 2008

## Neues Leben für ein kleines Dorf

**Buschwiller.** Christèle Willer möchte Marktstände anlocken und träumt von einer Bäckerei



**Lebendig.** In der Mairie von Christèle Willer befinden sich die Primarschule und der Kindergarten.  
Foto Annette Bouletier

ANNETTE MAHRO

**In Buschwiller ging es hoch her bei den Wahlen. Die Beteiligung war hoch und der Ausgang knapp. Die neue Madame le Maire Christèle Willer will sich vor allem den Alltagsproblemen widmen.**

Christèle Willer (38) ist neben Patricia Schillinger im benachbarten Hégenheim die zweite Frau im Amt eines Maires im südsässischen Zweckverband «Communauté de Communes des Trois Frontières». Seit dem 21. März steht sie dem mit Abstand kleinsten Dorf im Kommunalverband vor. 893 Bürger zählt Buschwiller derzeit, und dass die Mairie in einem Gebäude auch die Primarschule und den Kindergarten beherbergt, lässt sich auch als Programm werten. Ein wenig Wachstum wäre jedenfalls gut fürs Dorf, denkt die neue Gemeindepäsidentin.

Aber sie will bewusst kleine Brötchen backen. Statt grosser Investitionen in die Infrastruktur hat Christèle Willer Grundbedürfnisse des täglichen Lebens im Blick. Wenn es gelänge, einmal pro Woche ein paar Marktstände anzulocken, denkt sie, brächte dies das Dorf ein gutes Stück weiter. Eine eigene Bäckerei wäre traumhaft. Weitere Projekte? «Wir haben gesagt, wir



### wahlen im elsass

Die neuen und bestätigten Maires und ihre Gemeinden

wollen keine neuen Schulden machen», sagt die Mutter von drei Kindern. Sie beschreibt so einen Hauptpfeiler ihres Wahlprogramms. Im Hauptberuf leitet sie mit ihrem Mann ein Bauunternehmen.

**70 PROZENT GRENZGÄNGER.** Der Ort, in dem sie von Geburt an lebt, könnte ohne die finanzielle Unterstützung des Zweckverbands nicht überleben. Es gibt keine Industrie und nur eine Handvoll Handwerksbetriebe. Knapp 70 Prozent der Einwohner verlassen Buschwiller am Morgen Richtung Basel und kommen erst am Abend wieder. Den Ort wieder zum Leben zu erwecken, ist für die neue Madame le Maire ein wichtiges Ziel: «Wir sind dazu da, den Alltag zu gestalten.» Unumstritten

war ihre Wahl nicht, der Ausgang denkbar knapp, hatten doch nach dem ersten Durchgang erst acht von 15 Mitgliedern ihrer Liste das Ziel erreicht.

**KNAPP.** Bei einer Beteiligung von 80 Prozent im ersten und 71,5 Prozent im zweiten Wahlgang wurde um jeden Sitz gekämpft. Nur noch ein Mitglied von Willers Liste schaffte den Sprung beim zweiten Anlauf. Sechs Sitze fielen der Opposition zu. Für Elsässer Verhältnisse, wo oft nur eine Liste antritt, ist das viel. Schon bei den letzten Wahlen 2001 war es hoch hergegangen, als der scheidende Maire zwischen den Wahlgängen seine Kandidatur zurückgezogen. Alain Schweitzer, der damals quasi als Nachrücker unverhofft ins Amt gelangte, hatte 2008 auf eine neue Kandidatur verzichtet.

An häufigen Wechsel dürfte sich das Dorf gewöhnen haben, gab es doch im Laufe seiner langen Geschichte viele Änderungen. Erstmals schriftlich erwähnt findet sich der Ort 1096 unter dem Namen «Bustwilre». Vom 14. Jahrhundert bis zur Revolution hatte die Basler Familie Reich von Reichenstein die Gemarkung als Lehen erhalten, zunächst von den Habsburgern

und später von der französischen Krone. Das aktuelle Wappen aus dem 17. Jahrhundert mit Taube und Davidssternen erinnert an die einst grosse jüdische Gemeinde, die Mitte des 19. Jahrhunderts 500 Mitglieder zählte, aber 1908 so klein geworden war, dass sie aufgelöst wurde.

Heute endet die Serie über die neu gewählten oder bestätigten Maires im Südsass und ihre Gemeinden – die französischen Kommunalwahlen fanden im März statt. Neben Buschwiller heute sind folgende Artikel erschienen: Huningue (18.3.), Blotzheim (27.3.), Village-Neuf (29.3.), Bartenheim (4.4.), Kembs (9.4.), Héringue (12.4.), Saint-Louis (16.4.), Hégenheim (18.4.), Rosenau (23.4.).

## Buschwiller



- > Einwohner: 893
- > Grösse:  
416 Hektar
- > Grenzgänger:  
60–70 Prozent
- > Lage: 7,5 km  
westlich von  
Basel